

Hintergrundinformationen zu unseren Solidarreisen nach Süditalien

Eine einschneidende Nachricht war Auslöser für unsere Aktivitäten zugunsten von Geflüchteten in Italien: Domenico „Mimmo“ Lucano, der Bürgermeister der kleinen Gemeinde Riace, am Strand des Ionischen Meers und in den dahinterliegenden Hügeln von Kalabrien, wurde abgesetzt, in Untersuchungshaft genommen und in vielen Punkten angeklagt. Er hatte mit seinem Verein *Cittá Futura* seit 1998 Geflüchtete in großer Zahl aufgenommen, sie in leerstehenden Häusern untergebracht und mit Arbeit und Lohn versorgt. Die italienische Regierung war dafür sehr dankbar und tolerierte das System, einen Teil der staatlichen Unterstützung für die Renovierung der Häuser und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu verwenden. Doch seit 2015 drehte sich das Blatt. Die italienische Regierung wurde zunehmend rechtsradikal und ausländerfeindlich. Plötzlich war Riace ein Symbol für eine Willkommenskultur, die es zu bekämpfen galt. Wir fuhren deshalb im Herbst 2018 spontan nach Riace um zu sehen, wie wir dieser Entwicklung entgegentreten können. Das war der Anfang unserer jahrelangen Unterstützung des Vorzeige-Integrationsprojekts Riace.

Wenige Monate später erfuhren wir von den prekären Lebensverhältnissen der Landarbeiter in Italien über Milo Rau, den Intendanten des Staatstheaters in Gent/Belgien. Wir kannten ihn über sein erfolgreiches *Kongo-Tribunal*. Milo erhielt den Auftrag im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Matera 2019 das Thema des Evangeliums neu zu verfilmen, das vorher schon von Pier Paolo Pasolini und Mel Gibson zu Welterfolgen gemacht wurde.

Milo Rau erschuf jedoch ein völlig neues Werk:

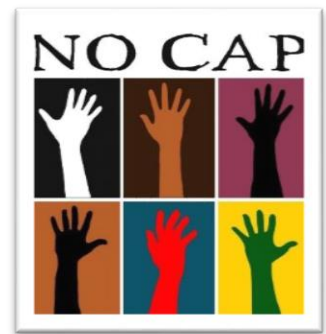
*Was würde Jesus im 21. Jahrhundert predigen? Wer wären seine Jünger? Regisseur Milo Rau kehrt in der süditalienischen Stadt Matera zu den Ursprüngen des Evangeliums zurück und inszeniert es als **Passionsspiel einer Gesellschaft, die geprägt ist von Unrecht und Ungleichheit**. Gemeinsam mit dem Politaktivisten Yvan Sagnet, der Jesus verkörpert, erschafft Rau eine zutiefst biblische Geschichte. Nach Jesus' Vorbild kehrt Yvan als „Menschenfischer“ in das größte der Flüchtlingslager bei Matera zurück. Unter den dort Gestrandeten, findet er seine „Jünger“. Verzweifelte, die über das Mittelmeer nach Europa gekommen sind, um auf den Tomatenfeldern Süditaliens versklavt zu werden und dort unter unmenschlichen Bedingungen in regelrechten Ghettos hausen – allein in Italien sind das geschätzt mehr als 500.000 Menschen. Gemeinsam mit ansässigen Kleinbäuerinnen und -bauern begründen sie die **„Revolte der Würde“ („The Revolt of Dignity“)**, eine politische Kampagne, die für die Rechte von Migrantinnen und Migranten kämpft.*

Aus der „Revolte der Würde“ heraus sind mehrere Integrationsprojekte entstanden. Die Projekte stehen in Zusammenhang mit dem Film „Das Neue Evangelium“. Die Laienschauspieler im Film spielen auch in den Integrationsprojekten eine tragende Rolle. Wir treffen sie regelmäßig persönlich.

Seit 2019 unterstützen wir die folgenden Projekte mit Sachspenden und Crowdfunding-Geldspenden und besuchen sie regelmäßig.

NOCAP

NoCap kämpft gegen das sogenannte Caporalato-System. Es wird von der Mafia kontrolliert, die "Vorarbeiter" einsetzt, um mit skrupelloser Gewalt und Erpressung von den meist afrikanischen Erntehelfern in den Ghettos den ohnehin geringen Lohn wieder für Transport, Miete für Wellblech- und Plastikplanen- und Wasserflaschen abnimmt. Das System nutzt die Hilflosigkeit der Menschen aus, weil sie keine Aufenthaltsgenehmigung oder Duldungspapiere haben oder ein Asylantrag abgelehnt wurde und eine Abschiebung droht. Leider wird das Caporalato-System von der italienischen Regierung noch immer toleriert. Der Staat spart Geld, weil sich die Mafia um die Geflüchteten „kümmert“. Außerdem ist die italienische industrielle Landwirtschaft von billigen Erntehelfern abhängig, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein.



Die Lösung des Problems ist, die Produkte zu höheren Preisen anzubieten und die Kunden und Verbraucher akzeptieren die Preise für ethisch erzeugtes Gemüse und Obst. Der Aktivist **Yvan Sagnet**, Gründer der Organisation NOCAP stammt aus Kamerun. Er studierte in Turin Kommunikationstechnik. Während seines Studiums arbeitete er auf den Tomatenfeldern und lernte das Caporalato-System am eigenen Leib kennen. Er organisierte einen wochenlangen harten Streik und erreichte, dass die Politik auf den Missstand aufmerksam wurde. Seitdem holt Yvan Geflüchtete aus den Ghettos, verschafft ihnen gerechte Arbeitsverträge, menschenwürdige Unterkunft und gesetzlichen Mindestlohn. Yvan geht auf die landwirtschaftlichen Betriebe und Fabriken zu und zertifiziert sie mit dem NOCAP-Siegel, wenn seine Auflagen erfüllt werden.



Im Gegenzug werden die ethisch erzeugten und zertifizierten Produkte zu höheren Preisen verkauft und neue Absatzmärkte erschlossen. Die Rechnung ist einfach: Je mehr NOCAP-Produkte verkauft werden, umso mehr Geflüchtete können aus der Ausbeutung herausgeholt und in ordentliche Lebensverhältnisse gebracht werden. Hilfe bei der Integration der Menschen ist selbstverständlich.

<https://www.associazionenocap.it/>

Casa Sankara Ghetto out

...beherbergt bis zu 500 Menschen, von denen die meisten dem Caporalato-System der Mafia entkommen sind. Das Projekt verwirklicht viele Initiativen für die soziale und berufliche Eingliederung von Migranten.

Die beiden Senegalesen Hervé und Mbaye sind die Gründer, die in Kooperation mit den Behörden eine musterhafte Einrichtung geschaffen haben, die Geflüchteten eine zeitlich begrenzte Bleibe und einen Arbeitsplatz anbieten.

Anfangs war es nur ein Zelt- und Plastikplanenghetto. Nach der Besetzung leerstehender Wohncontainer formierte sich im Lager der Wunsch nach Verbesserung der Lebenssituationen. Milo Rau brauchte für sein Filmteam Wohncontainer. Die stellten sie in der Casa Sankara auf, mit der Absicht, sie anschließend für die Geflüchteten stehen zu lassen. Die Provinzregierung hat dann die Zahl der Container erhöht, sodass jetzt ein sauberes Camp mit sanitären Anlagen, Wasser, Strom, Sanitätscontainer, einem Gebetshaus und einem großen Veranstaltungszelt entstanden ist.

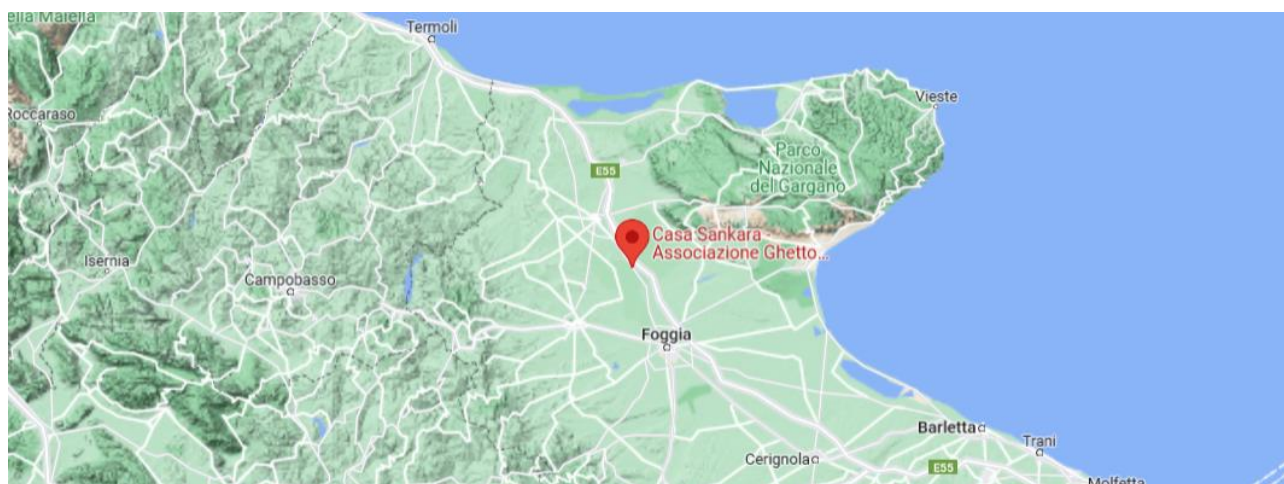
Casa Sankara ist heute eine fast autarke Container-Siedlung, die zur Sicherung der Existenz Landwirtschaft betreibt. Sie verkaufen ihre selbst angebauten Tomaten (Pelati) in Dosen, Fenchel und Brokkoli. Sie haben eine Schneiderei, in der sie Arbeitskleidung, aber auch traditionelle afrikanische Kleidung herstellen. Sie backen Brot selbst und kochen in einer Großküche für alle Bewohner afrikanisches Essen. Ein Rundfunksender dient als europaweite Informationsquelle speziell für Migrant*innen. Eine internationale Bibliothek und Schulungsräume für Sprachen und Führerscheinkurs sind eingerichtet und werden stark genutzt. <https://www.facebook.com/casasankaraghettout/>



Hervé und Mbaye sind stolz auf Ihre selbst angebauten Tomaten



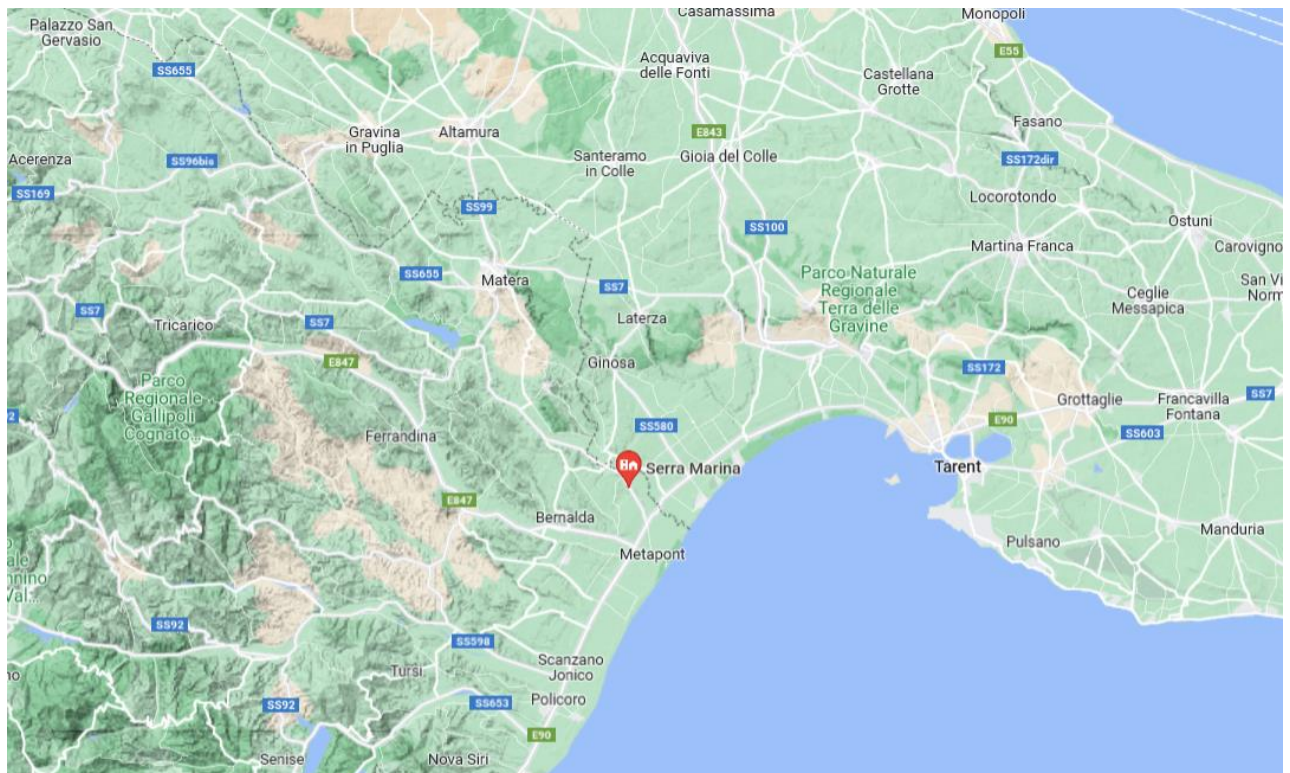
Idol Thomas Sankara +
ermordeter Präsident von Burkina Faso



Casa Betania – House of Dignity

Die Casa Betania bietet spezialisierte landwirtschaftliche Ausbildung mit Hilfe von Feldversuchen. Das Projekt basiert auf interaktivem Lernen, das von der Vorbereitung des Bodens bis zum fertigen Produkt Lebensmittel reicht. Philosophie ist, die Natur zu schützen, die Ethik zu bewahren und den Menschen Würde zu geben.

Mit Hilfe der Kirche in Person von Don Antonio Polidoro und der Landarbeiter-Gewerkschaft mit Gianni Fabbris (Bild Mitte) ist es gelungen, einen verlassenen Gebäudekomplex in Serra Marina di Bernalda zu renovieren und für etwa 30 Geflüchtete ein neues Zuhause zu schaffen in dem sie leben können und von wo sie zu den landwirtschaftlichen Feldern gefahren werden. Das von der Polizei geräumte Ghetto bei Metaponto ist nicht weit. Wir konnten in Zusammenarbeit mit GEA Waldviertler mehrfach Unterstützung mit Geld, Fahrzeugen und Möblierung leisten. Eine Radlergruppe aus Nordrhein-Westfalen überreichte einen 15.000€-Scheck.



Agricola Leggera...



Vito Castoro

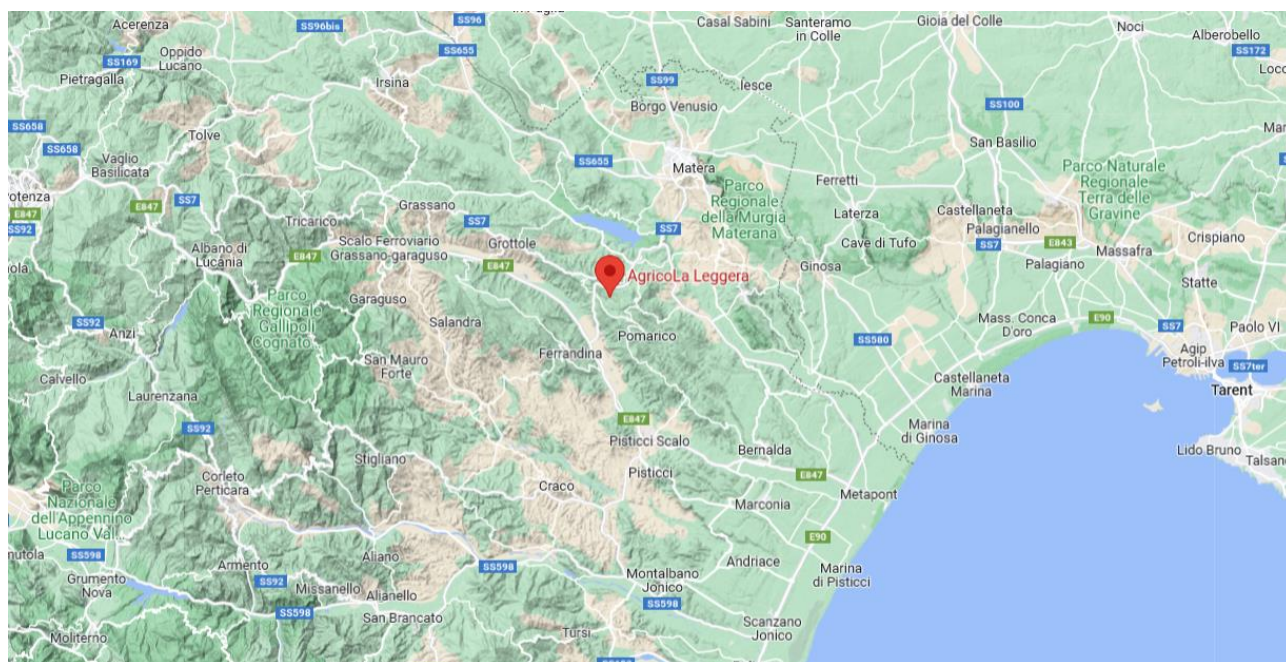
...schafft soziale und ökologische Gerechtigkeit. Permakultur für Migranten. Verbesserung der Lebensbedingungen und der sozialen und beruflichen Integration von Migranten und Landwirten.

In Miglionico, in der Nähe von Matera, schafft der Bio-Bauer *Vito Castoro* ein neues menschliches, nachhaltiges und realistisches Modell des Wohnens für zehn Migranten und der Selbstversorgung mit afrikanischem Gemüse. Er ist der einzige weiße Apostel in Milo Raus Film "Das Neue Evangelium". Durch Ankauf von Land, Bau von Lehm/Stroh-Häusern und Anbau landwirtschaftlicher Produkte ohne chemische Düngemittel oder Herbizide, ohne Ausbeutung des Bodens baut er die "Nahrung des Aufstands an, um uns von der Ausbeutung und dem großen organisierten Handel unabhängig zu machen".

Der Landkauf für sein Projekt ist notariell abgeschlossen. Jetzt kann es losgehen. Die Fundamente der Lehmhäuser sind ausgegraben, die Bewässerungsgräben und der Teich als Wasserreservoir sind angelegt. Mit den Spenden wollen wir das regionale Baumaterial finanzieren. Leider haben die trockenen Sommer 21/22 und Unwetter seine Ernten und somit seine finanzielle Basis zerstört und Corona hat die Arbeiten stark behindert. Vito will aber nicht aufgeben.



<https://www.facebook.com/agricolaleggera>



Spartacus...

...ist ein Projekt in der berüchtigten Mafiaregion um Rosarno, das durch Verfolgung von Migranten bekannt wurde. Gerade dort will Spartacus, unterstützt durch die italienische Fairtrade-Kooperative Chico Mendes Landwirte gewinnen, für höhere Preise nur noch ethische Lebensmittel zu erzeugen. Hier sind es vor allem Zitrusfrüchte in großen Plantagen.



Ein Bericht von Gianantonio Ricci:

„Einerseits müssen wir lokalen Unternehmen, die regelmäßig Migranten einstellen (wie SOS Rosarno, die Coop la Valle del Marro, Goel, etc.), ermöglichen, ihre Produkte zu einem fairen und nachhaltigen Preis zu verkaufen, andererseits ist es notwendig, ein nationales Netzwerk von ethisch orientierten Unternehmen aufzubauen, die diese Menschen beschäftigen können. Dies ist kein einfaches Unterfangen, aber es lohnt sich, darauf zu setzen, weil es eine klare und konkrete Antwort auf die Politik der Verfolgung von Migranten, der Ausgrenzung und Kriminalisierung darstellt.“

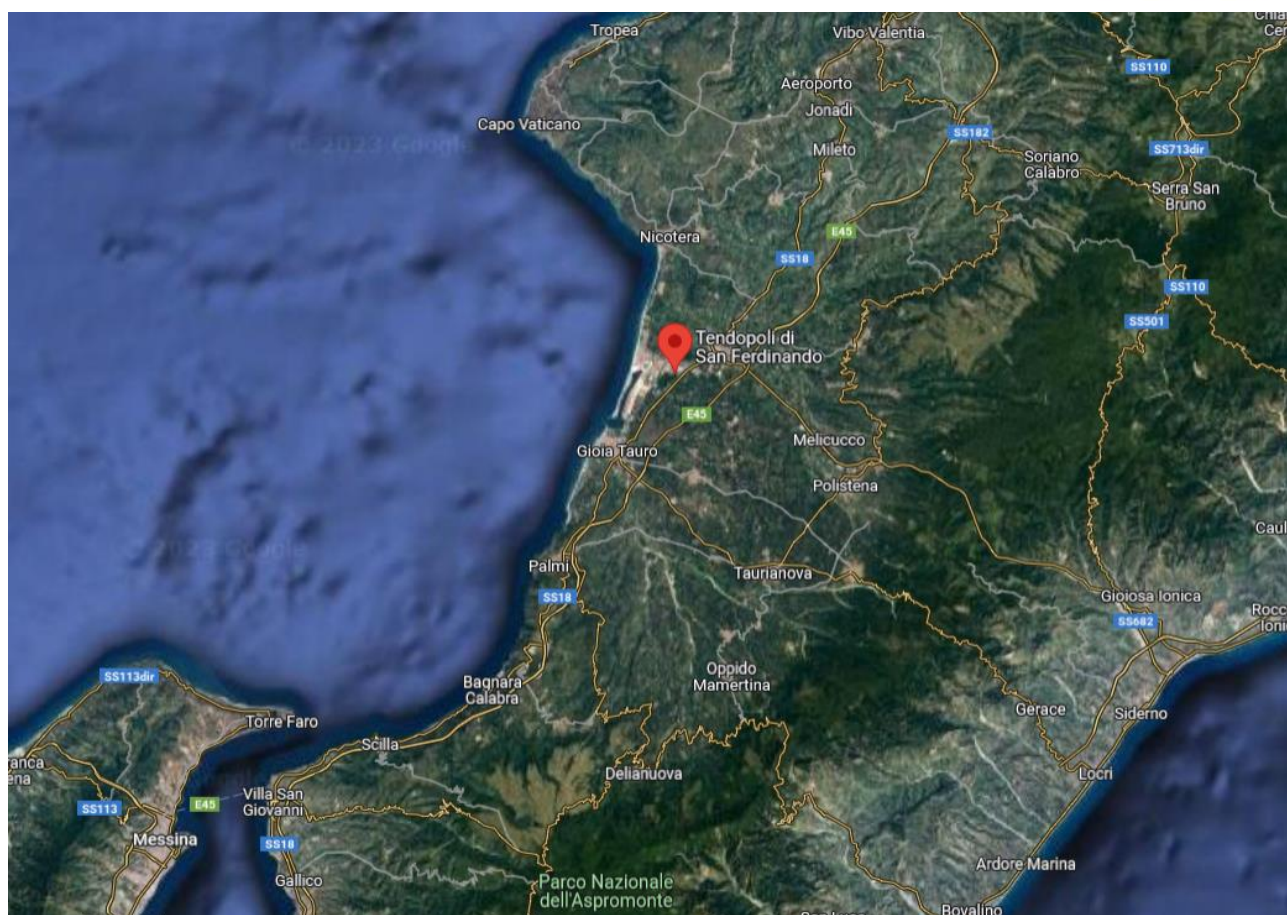
Ende Februar 2020 haben wir ein Pilotprojekt gestartet, dessen Ziel es ist, 20 Personen, die unter den Arbeitern der Gioia Tauro-Ebene ausgewählt wurden, eine menschenwürdige Arbeitsmöglichkeit zu bieten. Unser Ziel ist es, sie alle innerhalb der ersten sechs Monate des Projekts einzubeziehen und dann die Ergebnisse im Laufe des ersten Jahres der Aktivität zu überwachen.

Zunächst wurden die Arbeiter – die in der Zeltstadt San Ferdinando oder in den entstandenen Barackensiedlungen in der Nähe leben –, die an einer Teilnahme an diesem Projekt interessiert waren, befragt, um ihren Schulabschluss, ihre bisherigen Tätigkeiten, ihre Fähigkeiten und Wünsche zu erfahren. Diese Informationen sind für uns nützlich, um einen effektiven Abgleich zwischen den einzelnen Jugendlichen und den von den Unternehmen geforderten Berufsanforderungen vorzunehmen.

In der Zwischenzeit haben wir in ganz Italien nach Unternehmen gesucht, die bereit sind, einen oder mehrere Migranten einzustellen – und die dies auch tun. Sie müssen ihnen eine dreimonatige Ausbildung und eine Unterkunft bieten und sie auch auf soziokultureller Ebene begleiten, um eine echte Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Während dieser Einarbeitungszeit gewähren wir dem Unternehmen eine Art Aufwandsentschädigung von 500€ pro Monat. Wenn am Ende der drei Monate sowohl der junge Mann als auch das Unternehmen zufrieden sind, muss letzteres ihm einen Vertrag für mindestens zwei Jahre anbieten.

Nach dem Studium der Ergebnisse und der Probleme, die während des Pilotprojekts aufgetreten sind, wird es möglich sein, das Projekt zu erweitern und andere Subjekte einzubeziehen: Migranten, Unternehmen und Finanziere. Wir glauben, dass es möglich ist, bereits im zweiten oder dritten Jahr des Projekts 200 Personen auf diese Weise einzusetzen. Idealerweise sollten die lokalen Behörden einbezogen werden, insbesondere in kleinen Berg- und Hügelmunicipalitäten, die besonders anfällig für Entvölkerung sind, um die Verschwendung von Natur- und Wohnraumressourcen zu reduzieren.“

Bei unserem letzten Besuch der Zeltstadt *Tendopoli* in San Ferdinando konnten wir erleben, wie eine Beratung von Geflüchteten durch Anwälte über die Rechte im Asylverfahren stattfand. Schnell bildete sich eine Schlange vor dem Beratungsraum. Inzwischen konnten wir über die Münchner Stiftung *Meaalofo* eine ganze Palette mit Computern vermitteln, die gerade von Gianantonio in den Wohnprojekten aufgestellt werden, um den Geflüchteten Lernen und Kommunikation zu ermöglichen.



Riace

Ende 2018 erfuhren wir von der Verhaftung, Absetzung und Verbannung des Bürgermeisters Domenico (Mimmo) Lucano, der mit seinem Vorzeigeprojekt „Dorf des Willkommens“ hunderten von Geflüchteten eine Heimat und Arbeit gegeben und gleichzeitig sein weitgehend verlassenes Dorf wiederbelebt hat. Mimmos Buch gibt einen hervorragenden Einblick in die Philosophie von Riace und die politischen Widerstände.

Wim Wenders hat Riace und Mimmo mit seinem Film „Il volo“ ein Denkmal gesetzt.

Dieses offensichtliche Unrecht wollten wir nicht einfach hinnehmen, sondern sind umgehend nach Riace gefahren um zu sehen, was wir dagegen unternehmen können.

Das Gericht hat Domenico Lucano und alle Vereinsmitglieder von „Citta Futura“ in einem skandalösen politischen Prozess in erster Instanz zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt. Der Hauptvorwurf: Missbrauch von öffentlichen Geldern und Bildung einer kriminellen Vereinigung. In der Berufungsverhandlung wurden zwar die meisten der Vorwürfe fallen gelassen, aber immer noch drohte der Staatsanwalt mit Gefängnis. Das Ziel des damaligen rechtspopulistischen Innenministers Matteo Salvini war nach eigener Aussage die Vernichtung des Symbols Riace. Das ist zumindest zum großen Teil gelungen. Aber der Geist von Riace ist noch am Leben. Das Urteil wurde immer wieder verschoben, so dass von den Angeklagten eine fünfjährige Leidenszeit mit Anfeindungen und Ausgrenzungen zu überstehen war, die bei vielen an der Gesundheit gezehrt hat.

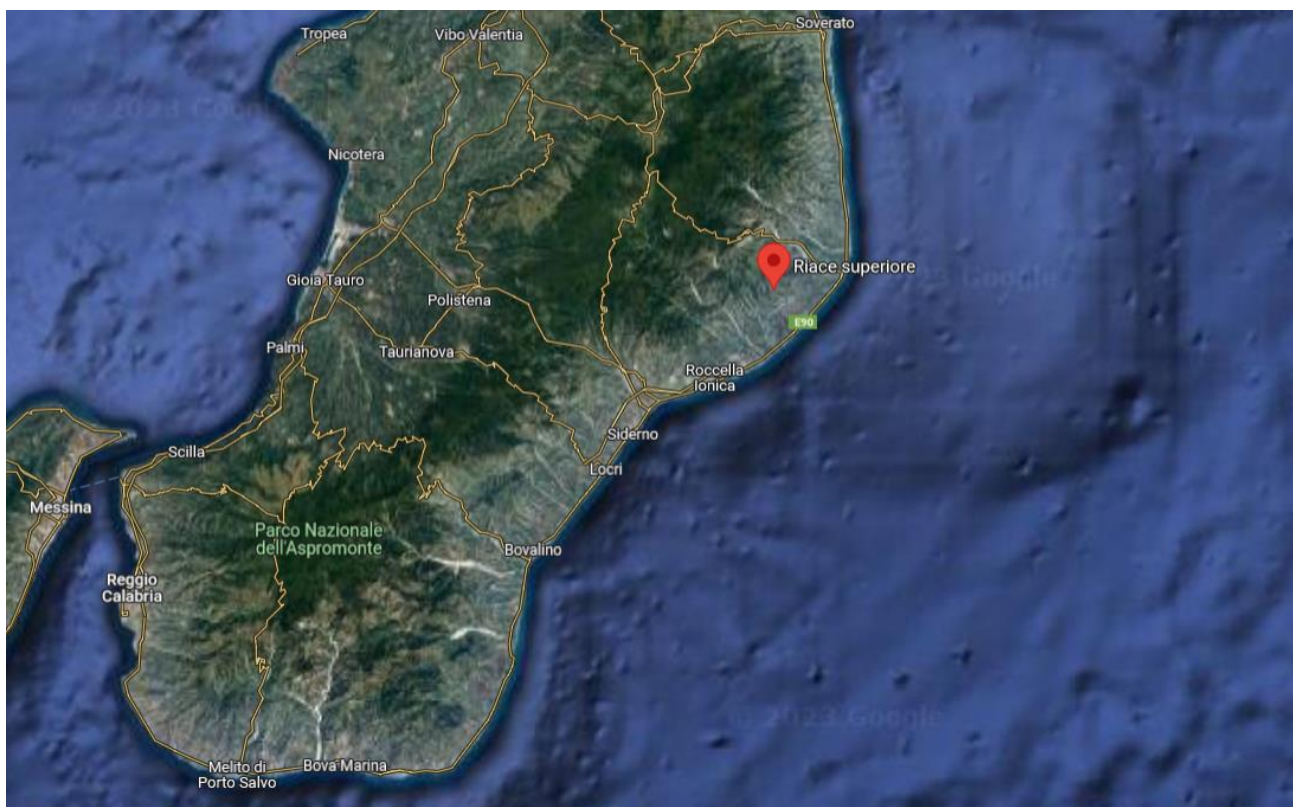




Inzwischen ist das Berufungsurteil des Gerichts in Reggio Calabria gefallen: Mimmo Lucano und alle anderen 17 Angeklagten wurden am 11. Oktober 2023 in allen schweren Klagepunkten freigesprochen. Die Beschlagnahmen wurden wieder aufgehoben. Für „Amtsmissbrauch“ wegen spontaner Ausstellung eines Ausweises für ein krankes neugeborenes Baby, um eine Behandlung im Krankenhaus zu ermöglichen und eine mangelhafte Ausschreibung der Gemeinde-Müllentsorgung muss Mimmo lediglich eine Bewährungsstrafe hinnehmen.

Seit 2019 besuchen wir Riace regelmäßig, um Beistand zu leisten. Wir konnten Geldspenden übergeben, die zum Erhalt von Gästehäusern und Werkstätten und zur Begleichung von aufgelaufenen Mietschulden beigetragen haben. Von zentraler Wichtigkeit ist der Weiterbetrieb der neuen Ölmühle, die eine bedeutende Einnahmequelle darstellt. Die Berlinerin Kirsten (Carla) von der Haiden ist ganz nach Riace gezogen, koordiniert die lebenserhaltenden Maßnahmen in Riace und steht Mimmo moralisch und finanziell zur Seite. Wir stehen fast täglich mit Kirsten in Kontakt und sprechen alle Hilfsmaßnahmen mit ihr ab.

<https://riace.oeko-und-fair.de>



Zwischenergebnis

Wir sind stolz darauf, dass wir die Projekte *NOCAP* und *Spartacus* vernetzen konnten. Beide arbeiten heute vorbildlich zusammen und haben inzwischen mehr als 1.000 Geflüchtete aus den Ghettos geholt.

Seit zwei Jahren beziehen wir von Spartacus- und NOCAP-Plantagen Südfrüchte und aus Riace regelmäßig Olivenöl und Handwerkskunst. Der Erlös geht immer zu hundert Prozent als Spende zurück zu den Projekten.

Nach dem positiven Ausgang der juristischen Auseinandersetzung besteht wieder die Möglichkeit, Riace zu dem zu machen, was es vor 2018 war: Ein Ort des Willkommens für Menschen, die Zuflucht suchen und brauchen. Es wird ein Neuanfang nötig sein, den wir weiterhin unterstützend begleiten werden.

Auch unsere Solidarreisen dienen dazu, Menschen in unserem Umfeld für die Migrationsprobleme in Südtalien zu sensibilisieren und durch empathischen Tourismus heranzuführen.

Wir freuen uns, dass sich immer wieder eine solidarische Reisegruppe findet, die mit uns zusammen ein wenig Hoffnung auf Besserung nach Südtalien bringt.

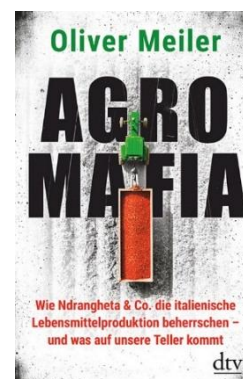
Literatur zum Einlesen in die Thematik

Oliver Meiler

Agromafia

Wie 'Ndrangheta & Co. die italienische Lebensmittelproduktion beherrschen – und was auf unsere Teller kommt

Quelle dtv-Taschenbuch



Gilles Reckinger

Bittere Orangen

Ein neues Gesicht der Sklaverei in Europa

Quelle: Peter Hammer Verlag



Mimmo Lucano

Das Dorf des Willkommens

rüffer & rub biografie

